

Berichtsvorlage Stadt Ratzeburg

Stadt Ratzeburg 2023 – 2028

Datum: 15.09.2026

SR/BerVoSr/828/2026

Gremium	Datum	Behandlung
Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Stadtmarketing	24.09.2026	Ö

Verfasser/in:

FB/Az:

Ratzeburgs Städtepartnerschaften beleben und ausbauen

Zusammenfassung:

Bürgermeister

Verfasser

elektronisch unterschrieben und freigegeben durch:

Hentschel, Jürgen am 15.09.2026

Missullis, Yvonne am 15.09.2026

Sachverhalt:

Der Kern einer Städtepartnerschaft

Der Kern einer Städtepartnerschaft ist weit mehr als ein offizielles Schild am Ortseingang oder ein bürokratischer Akt auf dem Papier. Sie lebt von der echten Begegnung von Mensch zu Mensch, die nationale Grenzen unsichtbar macht und Vorurteile abbaut. Im Zentrum steht das gemeinsame Erleben – sei es durch Kultur, Sport, Musik oder den alltäglichen Austausch –, wodurch aus fremden Nachbarn europäische Freunde werden. Eine lebendige Partnerschaft sorgt dafür, dass Völkerverständigung nicht nur eine abstrakte politische Idee bleibt, sondern im Klassenzimmer, im Verein oder auf dem Stadtfest ganz konkret spürbar wird.

Ratzeburgs Städtepartnerschaften

Ratzeburg ist historisch tief verwurzelt mit sieben europäischen Partnerstädten (Châtillon-sur-Seine in Frankreich, Esneux und Walcourt in Belgien, Ribe in Dänemark, Schönberg in Mecklenburg-Vorpommern, Sopot in Polen und Strängnäs in Schweden). Viele davon existieren bereits seit Jahrzehnten (wie die Verbindungen nach Belgien und Frankreich, die in den letzten Jahren ihre großen 50-jährigen Jubiläen feierten).

Verantwortlich für die Städtepartnerschaften ist zuvorderst die Stadtverwaltung, mit einem kleinen Stundenkontingent im Bereich Tourismus und Stadtmarketing. Sie bemüht sich in einem personell eingeschränkten Rahmen um Kontaktpflege und die Organisation von Besuchsfragen, wie die Verbrüderungstreffen oder das Krönungsjubiläum in Strängnäs. Eigene, gar neue Impulse in die Städtepartnerschaften kann die Verwaltung nicht leisten.

Städtepartnerschaftliche Begegnungen, wie der Besuch aus Ribe im Sommer 2026 zeigt, erreichen vor allem die älteren Generationen. Offizielle Begegnungen finden meist in einem

gewohnten, traditionellen Rahmen statt und erreichen dabei kaum noch jüngere oder neue Bevölkerungsschichten. In dieser Weise zeigen die bestehenden Partnerschaften deutliche Anzeichen, zu altern, statt generationenübergreifend weiterzuleben. Eine Ausnahme bilden hier die wiederkehrenden Initiativen des Jugendbeirats, Kontakte zu jungen Menschen in den Partnerstädten aufzubauen. Mit Sopot ist dies gut gelungen, in andere Partnerstädte nur sehr wenig.

Aus der Stadtgesellschaft kommen aktuell nur wenige Impulse für die Städtepartnerschaften. Die Feuerwehr ist hier eine Ausnahme; sie pflegt immer noch eigene Kontakte in die frankophonen Partnerstädte und nach Sopot.

Dabei ist die Idee des europäischen Austauschs in der Stadtgesellschaft durchaus lebendig. Viele Vereine und Institutionen unterhalten eigene Kontakte zu europäischen Partnern, wie beispielsweise der Ratzeburger Ruderclub ins französische Cognac oder – ganz neu – eine Initiative über Ökumene-Pastor Kai Feller ins ukrainische Wysokopillia. Auch in den Schulen haben sich immer wieder partnerschaftliche Verbindungen jenseits der offiziellen Städtepartnerschaften ergeben. Ein ausschließlicher Blick auf die Städtepartnerschaften scheint hier mithin verkürzt.

Aus den Städtepartnerschaften selbst kommen immer wieder Signale, die für ein Festhalten an der gemeinsamen Partnerschaftsgeschichte plädieren und Ratzeburg einladen. So hat sich für den Herbst wieder eine Delegation aus Strängnäs zum Besuch angekündigt, und in Châtillon-sur-Seine wird die Abwesenheit von Ratzeburg bei den Verbrüderungstreffen durchaus beklagt. Dort hat man selbst bereits überlegt, ob man jüngere Menschen nicht im Rahmen eines partnerschaftlichen Sportturniers einbinden könnte.

Im Ergebnis kann man festhalten, dass das Feuer für die Partnerschaftsidee in Ratzeburg keinesfalls erloschen ist. Es fehlen eher neue Impulse, um diese Flammen wieder zu entfachen, auch für jüngere Menschen – vielleicht durch mehr bürgerschaftliches Engagement, das die verwaltungsseitige Verantwortung ergänzt.

Neue Entwicklungsmöglichkeiten für Städtepartnerschaften

Viele Kommunen mit lebendigen Partnerschaften arbeiten inzwischen erfolgreich im Hybrid-Modell: Die Verwaltung kümmert sich um die formellen Rahmenbedingungen, offizielle Einladungen und die finanzielle Verwaltung, während ein Förder- oder Partnerschaftsverein die inhaltlichen Begegnungen, Bürgerreisen und den echten Austausch gestaltet.

Dies garantiert zum einen Kontinuität durch das hauptamtliche Verwaltungshandeln, zum anderen ermöglicht es neue zivilgesellschaftliche Impulse für partnerschaftliche Begegnungen ganz im Sinne von bürgerschaftlicher Partizipation und Mitverantwortung.

Was könnte das für Ratzeburg bedeuten?

- Vielleicht die Gründung eines Partnerschaftsvereins, der im Auftrag der Stadt mit interessierten Bürger*innen eigene und neue Impulse für die Städtepartnerschaften entwickelt?
- Vielleicht die Organisation einer Sparte innerhalb eines bestehenden Vereins, die im Auftrag der Stadt mit interessierten Bürger*innen eigene und neue Impulse für die Städtepartnerschaften entwickelt?

Was könnten das für Impulse sein?

- Vielleicht Bildungsexkursionen in die Partnerstädte oder gemeinsame Kultur- und Sportprojekte?

- Vielleicht auch die Einbeziehung anderer Partnerschaftsverbindungen jenseits der Städtepartnerschaften in eine solche Vereins- oder Spartenarbeit im Sinne eines offenen „Wir in Europa“?
- Vielleicht auch die Gründung neuer Partnerschaften, beispielsweise mit der ukrainischen Kleinstadt Wysokopillia im Oblast Cherson (Partnerregion des Landes Schleswig-Holstein)?
- Vielleicht könnte ein solcher Verein oder eine solche Vereinssparte auch an europäischen Förderprogrammen teilhaben, die oftmals für staatliche Akteure nicht zugänglich sind?

Könnte im bürgerschaftlichen Engagement vielleicht ein Schlüssel für die Zukunft der städtepartnerschaftlichen und der europäischen Idee liegen? Würden sich Bürgerinnen und Bürger dafür begeistern lassen, wenn das Rathaus klar signalisiert: „Macht doch! Es sind Eure Partnerschaften!“?

Diese Überlegungen einer Gruppe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, darunter auch einige Stadtvertreterinnen, möchte ich Ihnen einmal zur Diskussion geben, mit der Fragestellung, ob die Verwaltung hier einmal eine entsprechende Beschlussvorlage ausarbeiten soll?

Mitgezeichnet haben: